

Commentar über den Jesaja x. von Fr. W. E. Umbreit, Hamb. 1841—1842; Der Prophet Jesaja, erklärt von A. Knobel, Leipz. 1843, 4. Aufl. von Diefel 1872; Drechsler (und Hahn), Der Prophet Jesaja, Berlin 1845—1857; Caspari, Beitr. zur Einl. in das Buch Jes., Berlin 1848; Schegg, Der Prophet Isaias übers. und erklärt, 2 Bde., München 1850; Reinke, Die messian. Weiss., Bb. 1. 2, Gießen 1859. 1860; Hoffe, Die Weissagungen des Proph. Jes., Berlin 1865; Cheyne, Notes and Criticisms on the Hebr. text of Isaiah, London 1868; Köhling, Der Prophet Jesaja übers. und erkl., Münster 1872; Neteler, Das Buch Isaias x., Münster 1876; Nägelsbach, Der Prophet Jesaja theologisch-homiletisch bearbeitet, Viefelsfeld und Leipzig 1877; Delisch, Bibl. Comm. über den Propheten Jesaja, 3. Aufl. Leipzig 1879; Key in The Speaker's Bible V, London 1875; Scholz, Die alexandrinische Uebers. des Buches Isaias, Würzb. 1880; Knabenbauer, Erl. des Proph. Isaias, Freiburg 1881; Cheyne, The Prophecies of Isaiah, London 1881; Trochon, Isaie, Introd. crit. et comment., 2^e éd., Paris 1883; Bredenkamp, Der Prophet Jesaja I, Erlangen 1886; Knabenbauer, Comm. in Isai. Prop., 2 voll., Paris. 1887. [(Welte) Kaulen.]

Isaias von Trani, jüdische Gelehrte des Mittelalters. 1. **הרמאי**, Isaias der Ältere, lebte im 12. Jahrhundert und verfaßte rabbinische Commentare über die ganze hebräische Bibel mit Ausnahme der Sprichwörter und der Chronik. Diefelben liegen handschriftlich in europäischen Bibliotheken zerstreut; im Druck herausgegeben ist der Commentar zu Josue von Abicht, Leipzig 1712, und der zu Richter und Samuel in den rabbinischen Bibeln. — 2. **הרמאי**, Isaias der jüngere, Enkel des Ältern, lebte im 13. Jahrhundert, schrieb hauptsächlich Entscheidungen über Gesetzesfragen, von denen nichts gedruckt ist, und gilt mit Unrecht als Verfasser einiger Commentare, welche von seinem Großvater herrühren. (Vgl. Rossi, Dizion. stor. I, 175.) [Kaulen.]

Isambert (Isambertus), Nicolaus, aus Orleans, geboren 1569, gehörte von 1617—1642 der Sorbonne als Professor an. Von seinen Lebensschicksalen ist nichts Näheres bekannt. So viel aber wissen wir, daß er der thomistischen Richtung folgte, und daß er als einer der ausgezeichnetsten Thomisten seiner Zeit galt. Es existirt von ihm ein Commentarius in S. Thomae Summam (6 fol., Paris. 1639), der heute noch in Ansehen steht, aber sehr selten ist. [Etödl.]

Isboseth (יִבְשֶׁתַּי, LXX Ἰβσοθέ, Edit. Lag. Μεψσοθέ, Josephus Ἰβσοθός), im A. T. Sohn und Nachfolger Sauls. Jedenfalls war er dieselbe Person wie Ešbaal, der 1 Par. 8, 33; 9, 39 als Sohn Sauls genannt ist; da der Name Baal, der ursprünglich in unverfälschtem Sinne in seinen Eigennamen aufgenommen war, später nur von dem canaanitischen Abgott verstanden wurde, setzte man dafür boseth, das den Abſcheu gegen Baal ausdrückte, sowie

auch ein anderer Sohn und ein Enkel Sauls Miphiboseh (f. d. Art.) statt Miphibaal (Meribaal 1 Par. 8, 34; 9, 40) genannt wurden. Bei dem Tode seines Vaters in der Schlacht von Gelboe war Isboseth 35 Jahre alt (2 Sam. 2, 10. 11) und wurde von seinem Oheim Abner als König proclamirt. Allein Sauls Name hatte keine Anziehungskraft mehr, und fünf Jahre verstrichen, ehe Abner nach einem mißlungenen Versuche, auch den Stamm Juda zu unterwerfen (2 Sam. 2, 12 ff.), der Dynastie Sauls die Herrschaft über die übrigen Stämme sichern konnte (2 Sam. 3, 1). Nachdem endlich Isboseth, der aus Furcht vor den Philistern zu Mahanaim Hof hielt, zwei Jahre in ruhigem Besitze der Herrschaft, wenigstens dem Namen nach (2 Sam. 3, 6. 12), gewesen war, entsagte er sich mit Abner, und dieser ging zu David über, so daß der schwache Fürst seine Hauptstütze verlor und nicht mehr wagte, sich einer Forderung Davids zu widersetzen (2 Sam. 3, 14). Der Tod Abners, mit welchem für das Haus Sauls die letzte Hoffnung schwand, versetzte Isboseth in vollständige Hilflosigkeit, so daß „seine Hände erschlafften, und ganz Israel erschrad“ (2 Sam. 4, 1). Diesen Zustand der Dinge benutzten zwei Hauptleute aus Beroth, entweder um eine aufgeschobene Rache an Saul zu üben oder um sich bei David einen Lohn zu verdienen, und ermordeten den wehrlosen Isboseth in seinem Hause zu Mahanaim. Statt ihnen aber den geforderten Lohn zu geben, ließ David sie hinrichten, als sie ihm das Haupt Isboseths brachten, und ließ dieses in Abners Grabmal beisetzen (2 Sam. 4, 9—12). Jetzt stand der Unterwerfung sämtlicher Stämme unter David nichts mehr im Wege (2 Sam. 5, 1). [Kaulen.]

Isenbiehl, Johann Lorenz, katholischer Ereget, geboren zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde im J. 1744, machte seine Studien in Mainz und erhielt daselbst auch die Priesterweihe. In der Folge kam er als Missionar nach Göttingen, um die Seelsorge bei den dortigen Katholiken wahrzunehmen. Die Zeit, welche er neben der Pastoration frei hatte, benutzte er fleißig zu seiner weiteren Ausbildung; besonders studirte er unter den protestantischen Professoren Michaelis und Leg die morgenländischen Sprachen. Nachdem im J. 1773 der Jesuitenorden aufgehoben worden war, suchte der Kurfürst Emmerich Joseph von Mainz das Studienwesen zu organisiren und berief Isenbiehl für die ordentliche Professur der morgenländischen Sprachen und der Eregetik nach Mainz. Wie aber die fragliche Organisirung überhaupt viele Gegner fand, so wurde namentlich Isenbiehl wegen seiner kritischen Richtung scharf beobachtet. Derselbe begann seine Vorlesungen mit einer Erörterung über die Stelle Jf. 7, 14. Während die Kirche, sämmtliche Kirchenväter und alle christlichen Ausleger bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts unter dem verheißenen Emmanuel einstimmig den Messias erkannten, wollte Isenbiehl gefunden